

Ungleiche Chancen für Kinder weltweit

Seit Anfang 2020 hat sich das Coronavirus weltweit ausgebreitet. Deshalb sprechen wir von einer Pandemie, einer Seuche, die die ganze Welt erfasst hat. Sie hat das Leben vieler Menschen verändert, auch das Leben von Kindern. In Deutschland und anderen Ländern waren zeitweise die Schulen geschlossen. Inzwischen können hier bei uns die meisten Schülerinnen und Schüler wieder zur Schule gehen. Anderswo, zum Beispiel in Indien, ist es für manche Kinder ungewiss, ob sie jemals wieder in die Schule gehen dürfen. Denn sie müssen ihre Eltern dabei unterstützen, Geld für das Überleben zu verdienen.

In der Millionenstadt Delhi leben viele Erwachsene und viele Kinder von Gelegenheitsjobs. Manche Familien schlafen auf der Straße, weil sie keine Wohnung bezahlen können. Auf Verkehrsinseln und in Hauseingängen schlagen sie ihr Lager auf. Die Organisation Butterflies kümmert sich um Kinder, die mit ihren Familien wohnungslos auf der Straße leben – und ebenso um Straßenkinder, die sich allein, ohne Eltern und Geschwister, durchschlagen müssen.

Butterflies, eine Partnerorganisation von MISEREOR, kämpft für ein besseres Leben der obdachlosen Kinder. Doch um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen, wurden in Delhi Ausgangssperren verhängt. Von einem Tag auf den anderen musste die Organisation ihre Arbeit einstellen. Dabei hatte Butterflies gerade ein neues Zentrum für Straßenkinder eröffnet! Nun durften die Kinder nicht mehr dorthin kommen. Vor Corona wurden die Straßenkinder vor und nach der Arbeit in der "mobilen Schule" unterrichtet. Am Straßenrand lernten sie Lesen und Schreiben. Regelmäßig fuhr der Gesundheitsbus der Butterflies die Treffpunkte der Kinder an. Doch Corona beendete diese Aktivitäten. Unterricht, Gesundheitssprechstunde, Spiel und Sport, Notschlafplätze – alles von jetzt auf gleich stillgelegt!

„Die Situation hier ist sehr besorgniserregend, insbesondere für obdachlose Kinder [...] und Erwachsene. Das ganze Land ist abgeriegelt und die Menschen werden gebeten, in ihren Häusern zu bleiben. Diejenigen, die ihr Zuhause verlassen wollen, müssen sich von der Regierung spezielle Ausgangssperrepässe besorgen. Es ist uns gelungen, einige Pässe für unsere Mitarbeiter des Catering-Instituts zu beschaffen, die Mittagessen für fast 1.100 obdachlose Kinder und Erwachsene vorbereiten und ausliefern. Gestern haben wir begonnen, Rohkost-Rationen, Stahlgeschirr sowie Hygiene- und Sanitärpakete zu liefern.“

*Sujay Joseph,
Mitarbeiter der Organisation Butterflies*

Doch die Kinder nahmen das nicht hin. Auf der Straße konnten sie wegen der Ausgangssperren nichts mehr verdienen. Hungrig zogen sie zur Butterflies-Zentrale. Dort lagerten sie und ließen sich auch nicht wieder vertreiben. Mit dieser Aktion erreichten sie, dass Butterflies eine Ausnahmegenehmigung der Regierung erhielt. Mobiler Unterricht war wegen Corona zwar nicht mehr möglich – jedoch durften die Butterflies nun bis zu rund 1.000 Mahlzeiten täglich an obdachlose Kinder und Erwachsene ausgeben.

Vor der Corona-Pandemie gingen auf der ganzen Welt 258 Millionen Kinder und Jugendliche nicht zur Schule. Nach Angaben von UNICEF wuchs die Zahl durch die Schulschließungen auf 1,5 Milliarden. Wie sieht die Zukunft dieser Kinder aus? Durch Corona hat sich die Lebenssituation armer Familien weiter verschlechtert. Erwachsene haben ihren Arbeitsplatz verloren. Deshalb müssen die Kinder noch mehr als früher arbeiten und Geld hinzuverdienen. MISEREOR und andere Hilfswerke befürchten, dass ein Großteil der Kinder – weltweit vielleicht zehn Millionen – deshalb nie mehr in die Schule zurückkehren wird, auch nicht zum mobilen Unterricht am Straßenrand, wenn er wieder möglich ist.

Fragen zum Text:

1. Wie beeinflusst die Corona-Pandemie die Situation von Kindern in Indien?
2. Wie unterstützte das Kinderrechtszentrum Butterflies (eine Partnerorganisation von MISEREOR) die Straßenkinder in Delhi, ehe die Pandemie ausbrach? Wie arbeitet Butterflies in der Corona-Krise?
3. Welche Folgen hat es für die Kinder, wenn sie nicht mehr zur Schule gehen?

Veränderung der Lebensbedingungen für Kinder durch Corona

Aufgaben:

1. Beschreibe, was du auf den drei Bildern siehst. Was fällt dir auf?
2. Welche Gemeinsamkeiten mit deiner Situation hier in Deutschland und welche Unterschiede siehst du?
3. Wenn du beide Situationen miteinander vergleichst: Welche Gefühle löst das in dir aus?



Abb. 1: Eine Schulsituation unter normalen Bedingungen vor der Pandemie: Unterricht bedeutet immer auch große Nähe. Kinder sitzen dicht beieinander auf Matten.



Abb. 2: Die Corona-Krise trifft Straßenkinder und Tagelöhner besonders hart: Die MISEREOR-Partnerorganisation Butterflies gibt täglich Mahlzeiten aus.



Abb. 3: Kinder arbeiten zum Beispiel als Müllsammler, um Geld für ihre Familien zu verdienen.